

Die Stellenvermittlung - eine Dienstleistung des VSA

Autor(en): **Valkanover, Lore**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **58 (1987)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-810549>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Stellenvermittlung – eine Dienstleistung des VSA

Was genau sind unsere Aufgaben?

Wir von der Stellenvermittlung, das heisst Lore Valkanover und Verena Nägeli, bemühen uns, Stellensuchende mit den für sie idealen Arbeitgebern (Heime) zusammenzubringen und umgekehrt. Unsere Kunden sind daher Kinder-, Jugend-, Behinderten-, Alters- und Pflegeheime auf der einen, Erzieher, Sozialarbeiter, Lehrer, Pflegepersonal, Praktikanten und Berufsleute auf der anderen Seite.

Personal rekrutieren

Personal zu suchen, zu beraten und an geeignete Plätze zu vermitteln, erfordert einen guten Kontakt zu den Heimleitern. Durch sie lernen wir die verschiedenen Heimkonzepte kennen, und durch Heimbesuche verschaffen wir uns den so notwendigen Blick hinter die Kulissen. Da der VSA ein Verein ist, kennen wir unsere Kunden auch als Vereinsmitglieder, denen wir an unserer Jahrestagung, in VSA-Kursen oder in Kommissionsitzungen wieder begegnen. Diese Gespräche ermöglichen uns, auf Personalprobleme besser eingehen zu können und zukünftige Heimmitarbeiter über ihre Aussichten zu informieren.

Der Betreute im Mittelpunkt

Für den VSA steht der Betreute im Zentrum; auch ihm gilt unsere Aufmerksamkeit. Er kann sich gegen den häufigen Wechsel seiner Betreuer oft nicht wehren. Eine unserer wichtigsten Aufgaben ist es deshalb, dem zukünftigen Betreuer die unregelmässige Arbeitszeit, die ihn erwartet, aufzuzeigen. Wir können gar nicht genug betonen, dass die Arbeit im Heim nicht bloss ein Job ist, sondern eine sehr anspruchsvolle Aufgabe, die dem einzelnen zwar mehr Substanz abfordert, ihm aber auch eine tiefe Befriedigung geben kann.

Wer meldet sich bei der Stellenvermittlung?

Für unsere Stellensuchenden sind wir vielleicht die erste, allenfalls auch die letzte Anlaufstelle. Sind es Ersteinsteiger, so möchten sie den Beruf des Heimerziehers kennenlernen, ein Zwischenjahr einlegen oder einen pädagogischen, pflegerischen Beruf ergreifen. Dazu benötigen sie ein Heimpraktikum.

Berufsleute, auf dem zweiten Bildungsweg, haben dagegen die Schwierigkeit, dass ihre wirtschaftliche Lage es ihnen nicht erlaubt, ohne Stipendien, als Praktikant zu arbeiten. Sie wären mit ihrer Lebenserfahrung für die Arbeit mit Jugendlichen bestens geeignet und müssen teilweise davon absehen, ein Praktikum anzutreten. Vielleicht sollte man die Lohnfrage für ältere Praktikanten neu diskutieren.

Viele suchen den Wiedereinstieg, nachdem die Kinder ausgeflogen sind und die Arbeit im Haushalt auf ein Minimum geschrumpft ist. Sie suchen eine sinnvolle Betätigung, möchten wieder oder noch gebraucht werden, jemanden haben, den sie umsorgen und betreuen können. Oft mangelt es an der entsprechenden Ausbildung. Sie haben viel-

leicht eine persönliche Enttäuschung hinter sich, oder glauben, dass es für die Arbeit in einem Heim nur etwas guten Willen zum Helfen brauche und dass die Dankbarkeit der Heimbewohner sie für ihren Einsatz vollumfänglich entschädigen würde.

Auch qualifizierte Stellensuchende, die gerne im Heim arbeiten möchten, jedoch «nur» eine Teilzeitstelle suchen, sind für uns schwer zu vermitteln, da Teilzeitstellen in vielen Heimen nur spärlich vorhanden sind.

Erwartungen und Wirklichkeit

In unseren Beratungsstunden und am Telefon hören wir oft:

- Ich möchte endlich etwas Sinnvolles tun.
- Nur mit Akten umgehen, wissen Sie, das liegt mir nicht.
- «Es bitzeli hälfe».
- Ich möchte nur zu Waisenkindern.
- Am liebsten würde ich die armen alten Menschen im Altersheim betreuen, nur stundenweise, aber doch nicht gratis.
- In ein Behindertenheim? – Ja, aber höchstens zu Kindern. Erwachsene? Nein, das kann ich nicht.
- Ich spüre, dass ich mit Menschen umgehen kann, aber ich möchte sie nicht pflegen, es muss doch etwas zurückkommen, oder?

In unseren Beratungsstunden, die jeder in Anspruch nehmen kann, versuchen wir, anhand des aktuellen Stellenangebotes und der verschiedenen Arbeitspläne/Heimkonzepte dem Stellensuchenden den Heimalltag näher zu bringen. Natürlich wäre ein Teilzeiteinsatz für wiedereinsteigende Frauen die optimalste Lösung. Aber wie lässt sich Teilzeit mit dem Betreuungsauftrag vereinbaren? Wieviele Konzessionen kann ein Heim eingehen, dass es sowohl dem Betreuten als auch dem Betreuer wohl ist? Manchmal hilft ein Schnuppertag im Heim, um beim Stellensuchenden falsche Vorstellungen zu korrigieren – oder ihn mit Freuden in die Heimarbeit einsteigen zu lassen. Gibt es heute nicht schon viele verschiedene Heime, Konzepte, Arbeitspläne usw., dass jeder *den* Arbeitsplatz finden kann, der seinen Fähigkeiten entspricht?

Ausblick

Im Moment erleben wir, dass weniger junge Leute bereit sind, sich in der Heimarbeit zu engagieren. Sind es die geburtschwachen Jahrgänge? Die vermehrte Aufnahme von Arbeitskräften durch die Wirtschaft mit ihren finanziell besseren Möglichkeiten und regelmässigen Arbeitszeiten? Oder ist es die ungenügende Belastbarkeit der Jugendlichen und die falschen Vorstellungen über die Heimerberufe? Kann die bevorstehende Arbeitszeitreduktion auf 42 Stunden pro Woche in einzelnen Heimen diese attraktiver für die Betreuer machen, oder erwartet uns dasselbe wie Ende der 70er Jahre: Austrocknung des Arbeitsmarktes?

Seit ich auf der Stellenvermittlung VSA bin, höre ich von Heimleiterseite, dass die Arbeits- und Lohnbedingungen immer besser werden, und von Betreuerseite, wie anstrengend, belastend und hart die Arbeit im Heim ist.

Veranstaltungen

Arbeitskreis der Erzieher und Sozialarbeiter «St. Gallerkurs»

«Mensch und Arbeit» – eine Herausforderung für sozial Tätige?

20. Fortbildungstagung für Sozialarbeiter und Erzieher sowie für Verantwortliche aus der Trägerschaft sozialer Institutionen, Politiker und weitere Interessenten.

Datum

Mittwoch und Donnerstag, 11. und 12. März 1987

Ort

Ostschweizerische Schule für Sozialarbeit, Kapellenstrasse 8, 9000 St. Gallen

Unser Kurs soll mithelfen, sich über die eigene Arbeit und den Wert «Arbeit» in verschiedenen Schattierungen Gedanken zu machen. Wie stehen wir zur Arbeit, und wie geben wir unsere Einstellungen dazu weiter.

In den vergangenen Jahren mussten wir erleben, wie sich die Arbeitswelt, die Wirtschaft und die Technik sehr rasch wandelten. Arbeitsplätze gingen verloren durch Firmenschliessungen, Weg-rationalisierungen und Reduktion der Mitarbeiterstäbe. Der einmal erlernte Beruf kann nicht mehr das ganze Leben lang ausgeübt werden. Umschulungen sind nötig, geistige und körperliche Mobilität ist gefragt, wenn ein angemessener Arbeitsplatz zur Verfügung stehen soll.

Die Ungewissheit über die Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage nimmt nicht ab.

Die Veränderungen sind rasant – Müssen wir uns anpassen? – Wieviel kostet uns die Veränderung?

Das Telefon

Eifrige Benützer der Stellenvermittlung werden es sicher schon lange wissen: Unser Telefon ist oft besetzt! Ich entschuldige mich hiermit bei allen Anrufern, die das unerwünschte Besetztzeichen oder den Automaten zu hören bekommen. Wir tun alles, um unsere Telefonate kurz zu halten. Da unsere Kunden aber immer Menschen und nie Maschinen sind, können kurze Auskünfte oft lange werden. Wir bitten daher alle um Verständnis, vielleicht wird beim nächsten Mal auch Ihr Gespräch etwas länger.

Zu Beginn dieser Gedanken habe ich mir die Frage gestellt: Wer sind wir und was tun wir? Jetzt hoffe ich natürlich auf Anregungen und auf Kritiken aus dem Kunden- und Leserkreis. Denn nur durch offenen Gedankenaustausch sind wir in der Lage, unsere Dienstleistungen weiter auszubauen und die Wünsche unserer Kunden so gut wie möglich zu erfüllen.

Lore Valkanover,
Stellenvermittlung VSA